

WELCHE THERAPIEOPTIONEN BIETET DIE MODERNE SCHMERZTHERAPIE?



*Dr. med. Marc Dehos,
Facharzt für Orthopädie am
„Deutschen Schmerzzentrum Darmstadt“*

„In unserem Schmerzzentrum möchten wir, dass eine große Vielfalt unterschiedlichster Untersuchungsmethoden, je nach Bedarf, zur Verfügung steht.“

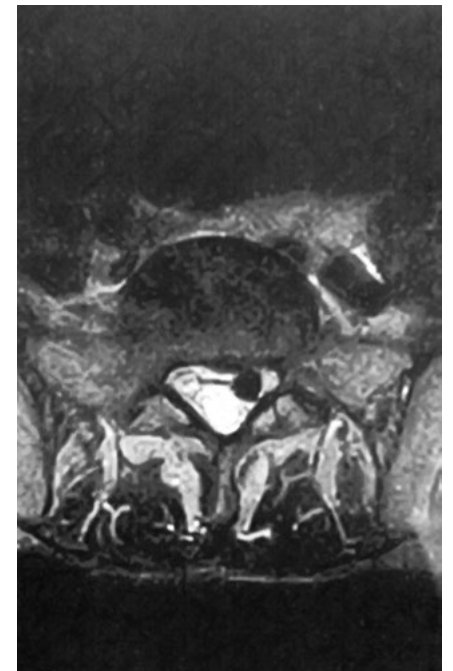
Dr. med. Marc Dehos am Deutschen Schmerzzentrum Darmstadt über die innovative Methode der periradikulären Therapie bei lumbalen Bandscheibenvorfällen im offenen MRT

Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Volkskrankungen. Bereits jeder Zweite leidet darunter und oftmals sind die Beschwerden bereits chronisch. Bedingt wird dies oft durch eine lange statische Belastung der Wirbelsäule und so sind nicht selten Menschen mit Bürojobs von Rückenschmerzen betroffen. Gefördert wird dies zusätzlich durch einen Mangel an Bewegung: „Wenn ich 40 Stunden pro Woche auf meinem Bürostuhl verbringe, aber nur ein bis zwei Stunden Sport treibe – wenn überhaupt – dann sind Fehlhaltungen vorprogrammiert. Bleiben diese unbehandelt, werden sie chronisch“, so Dr. med. Marc Dehos, Facharzt für Orthopädie am Schmerzzentrum in Darmstadt. Zu seinen Schwerpunkten gehören sowohl die Sportorthopädie als auch die Behandlung von Kindern und Jugendlichen. Auch auf die Früherkennung und Prävention der Arthrose hat er sich zusätzlich spezialisiert. Seine hohe Fachkompetenz als Orthopäde führt daher sogar Patienten aus benachbarten Bundesländern in das Schmerzzentrum nach Darmstadt.

Insbesondere scharfe, stechende Rückenschmerzen, die bis in den Unterschenkel/den Fuß ausstrahlen und teilweise auch durch Defizite in der Sensorik und/oder Motorik begleitet sind: das können Symptome eines Bandscheibenvorfalls sein. Meist geht einem solchen Ereignis eine langjährige Fehlbelastung des Bandscheibenfaches oder ein einmalig hohes Stauchungstrauma- oder Rotationstrauma auf die Wirbelsäule voraus.



Eine Ansicht der LWS von der Seite (sagittal) mit Bandscheibenvorfall L5/S1



Ansicht der LWS von unten (axial) mit Bandscheibenvorfall L5/S1 links

„Bei einem vorliegenden Bandscheibenvorfall und einer fehlenden Indikation zur operativen Intervention haben wir nunmehr eine weiterführende Therapieoption der periradikulären Therapie im offenen MRT“ so Dr. Dehos und er führt weiter aus: „Bei frustriertem konservativem Therapieverlauf mittels physikalischen und physiotherapeutischen Behandlungsmaßnahmen sowie Stufen-therapie mittels verschiedener Infiltrationstechniken der wirbelsäulennahen Muskulatur, der Wirbelgelenke und der unspezifischen Umflutung der Nervenwurzelabgänge der Lendenwirbelsäule kommt im Deutschen Schmerzzentrum Darmstadt seit einem Jahr die MRT-gesteuerte PRT (periradikuläre Therapie) bei Bandscheibenvorfällen zum Einsatz und kann Dank präziser Bestimmung

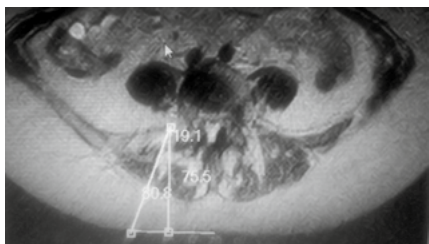


Bild vom offenen MRT mit Planung einer PRT

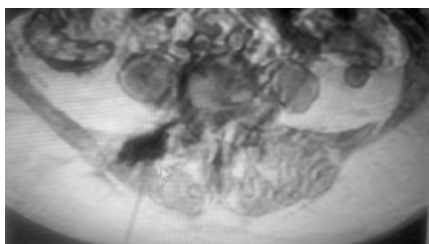


Bild vom offenen MRT mit Darstellung der Kanülenlage nach Kontrastmitteleingabe

der Schmerzursache, eine punktgenaue Injektion von schmerzlindernden und entzündungshemmenden Mitteln gewährleisten, um eine hohe Patientenzufriedenheit zu ermöglichen und operative Intervention zu vermeiden“.

Das hochmoderne und offene Kernspin-Gerät bietet gleich mehrere Vorteile: Zum einen kann bei extrem hoher Auflösung eine exakte, strahlenfreie Untersuchung in jede Ecke des Körpers durchgeführt werden, zum anderen haben die Patienten in dem offenen System mehr Bewegungsfreiheit. Bisher wurden die Patienten überwiegend in eine Röhre, dem sogenannten Tunnelkernspin, eingefahren. Durch die extreme räumliche Enge in diesem Gerät bekommen viele Patienten Panikattacken oder Platzangst (Klaustrophobie) und fühlen sich in einer solchen Situation oft äußerst unbehaglich. Ist die Platzangst von der gesetzlichen Krankenkasse des Patienten

anerkannt, ist eine Kostenübernahme für die Behandlung im offenen MRT möglich. Vor einer Behandlung ist dies mit der Kasse unbedingt abzuklären.

Da im offenen Kernspintomographen der Patient von allen Seiten frei zugänglich ist, können unter kernspintomographischer Bildkontrolle feinste Nadeln an den Ort des Geschehens vorgeschoben werden. Beispielhaft kann dies an einem komplizierten Rückenschmerz aufgrund eines Bandscheibenvorfalles erläutert werden: Drückt der Bandscheibenvorfall auf eine Nervenwurzel und schädigt diese, so dass neben den heftigen Schmerzen auch dauerhafte Störungen und Schädigungen der Nerven drohen, können Medikamente direkt an den Bandscheibenvorfall oder an eine entzündete Stelle beziehungsweise angeschwollene Nervenwurzel appliziert werden und so zu einem Abschwellen des Gewebes und damit zu einer Beseitigung der Entzündung und zur umgehenden Schmerzfremheit führen. Um Nerven- oder Blutgefäße nicht zu verletzen, muss dies allerdings unter einer Sichtkontrolle mit hochauflösenden Bildern erfolgen. Dabei liegt der Patient im Kernspintomographen bequem und entspannt.

Nach erfolgreicher Schmerzreduktion, Zentralisierung der Schmerzausstrahlung und Regredienz von evtl. vorliegenden sensomotorischen Defiziten sollte im Anschluß an eine schmerztherapeutische Maßnahme wie die oben beschriebene MRT-gesteuerte periradikuläre Therapie ein gezieltes Kräftigungsprogramm zur Stabilisierung der Rumpfmuskulatur angeschlossen werden, um ein Wiederauftreten einer Nervenwurzelreizung durch Volumenzunahme des ausgetretenen Bandscheibengewebes zu vermeiden. Langfristig angelegte Trainingskonzepte sind in jedem Fall zu bevorzugen, um einen nachhaltigen Erfolg sichern zu können.

Unseren Patientinnen und Patienten raten wir daher bei chronisch wechselnden Rückenschmerzen oder bei hohen körperlichen Belastungen auf die Wirbelsäule im beruflichen aber auch im sportlichen Alltag eine Verbesserung der Wirbelsäulenstatik und eine Optimierung der Körperhaltung durch gezielte aktive Kräftigung der Rumpfmuskulatur anzustreben, um das Auftreten von Bandscheibenschäden zu vermeiden oder zu reduzieren.

„In unserem Schmerzzentrum möchten wir, dass eine große Vielfalt unter-

schiedlichster Untersuchungsmethoden, je nach Bedarf, zur Verfügung steht. Die Untersuchung und Behandlung führen nur Ärzte mit jahrelangen Erfahrungen im schmerztherapeutischen Bereich des musculo-skeletalen Systems durch. Zudem besteht eine interdisziplinäre Vernetzung von Spezialisten unterschiedlichster Schwerpunkte und Behandlungsspektren, da für jeden Patienten ein genau abgestimmtes Behandlungskonzept erstellt werden muss. Selten führt nur eine Methode zum Erfolg. Hierbei ist es enorm wichtig, dass eine optimale Zusammenstellung verschiedener Behandlungsmaßnahmen, also die richtige zeitliche Abfolge und eine individuelle Intensitätsabstimmung der Behandlung ineinanderfließen, die eine Schmerzreduzierung beziehungsweise Schmerzfremheit sichert“ so Dr. Dehos.

Dies alles ist an ein und demselben Ort in Zusammenarbeit des Schmerzzentrums mit dem Orthopädischen Zentrum Darmstadt möglich, so dass lästige und zeitraubende Überweisungen für Untersuchungen und Neutermindierungen zur Besprechung vermieden werden – also höherer Patientenkomfort, präzisere Diagnostik und zügigere Umsetzung der Therapie.



Dr. med. Thomas Saltzer

Prof. hos. Dr. med. Jürgen Fischer

Dr. med. Marc Dehos

WIR HELFEN IHNEN,
GESUND ZU WERDEN.

Sportmedizin Chirotherapie Kinderorthopädie

Spezielle Schmerztherapie

Moderne Diagnostik mit offenem MRT



Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie
Luisenplatz 1 (Merckhaus), 64283 Darmstadt

Deutsches Schmerzzentrum Darmstadt

Tel. 0 61 51 - 78 67 5-0
Fax 0 61 51 - 78 67 5-55
deutsches@schmerzzentrum-da.de
www.schmerzzentrum-da.de